

Inhalt

Vorwort	5
A. Einleitung	13
I. Von der Ausgangssituation zur Fragestellung	13
II. Von der kirchenrechtlichen Hermeneutik zur Vorgehensweise	22
B. Hauptteil	32
I. Empirische Forschung zu gleichgeschlechtlicher Sexualität und ihre Berücksichtigung in der lehramtlichen Bewertung	32
1. Historische Kontroverse um die frühen psychiatrischen Theorien	32
1.1 Kritik an den Grundlagen der psychiatrischen Theorien- bildung	35
1.2 Aufarbeitung der begrenzten Wirksamkeit von Therapiemethoden	39
1.3 Infragestellung im Kontext der zunehmenden fachlichen Diversität der Sexualforschung	41
1.4 Begegnung mit LGBTQI*-Organisationen und dem Selbstzeugnis gleichgeschlechtlich Empfindender	47
1.5 Flankierung durch die poststrukturalistische und konstruktivistische Kritik	50
1.6 Veränderung des Sexualitätsmodells zum mehrdimensionalen Verständnis	55
1.7 Etablierung der Ideale von Liebe und Partnerschaft in den westlichen Gesellschaften	58
1.8 Entpathologisierung als Konsequenz der Kontroversen	62

Inhalt

2.	Eckpunkte gegenwärtiger Forschung	64
2.1	Normvariante der sexuellen Orientierung in der Sexual- forschung	65
2.2	Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften in den Sozialwissenschaften	72
a)	Zunahme von zivilrechtlich verankerten gleich- geschlechtlichen Lebenspartnerschaften in der Bevölkerungsstatistik am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland	73
b)	Formen partnerschaftlichen Zusammenlebens und ihre Paardynamiken	75
c)	Besonderheiten durch die gesonderte gesellschaftliche Situation	83
3.	Rezeption durch das universalkirchliche Lehramt	88
3.1	Langjährige Orientierung an der psychiatrischen Theorienbildung	89
a)	Bezugnahme auf psychiatrische und psychoanalytische Ätiologien	89
b)	Äußerungen zu Leidensdruck und Therapierbarkeit . . .	93
c)	Abstufung gegenüber verschiedengeschlechtlicher Sexualität	95
3.2	Partielle Berücksichtigung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse	100
3.3	Hermeneutische Hürden für eine konsequentere Rezeption	108
4.	Fazit	113
II.	Theologische Analyse der lehramtlichen Argumentation . .	115
1.	Hauptargument: Unmoralische Form der Sexualität . . .	116
1.1	Bewertung im Rahmen der Sexualmoral des nach- konziliaren Lehramts	116
1.2	Neubewertung im Rahmen eines verantwortungs- und beziehungsethischen Modells der Intimität	123
a)	Voraussetzungen für die Personalität von Liebe und Sexualität	125

b)	Optionen für ein plurales Fruchtbarkeitsverständnis von Intimbeziehungen	135
1.3	Rezeption und Ungleichzeitigkeiten in <i>Amoris laetitia</i> (2016)	139
a)	Verhältnisbestimmung zwischen Liebe und Sexualität .	141
b)	Diversifizierung des Fruchtbarkeitsverständnisses . . .	147
2.	Erkenntnistheoretische Retardierung: Debatte um die Normenbegründung	148
2.1	Kontroverse um unterschiedliche Argumentationsmodelle des theologischen Erkenntniswegs	149
a)	Bedeutung der lebenswirklichen Erfahrung	151
b)	Anpassungsfähigkeit naturrechtlicher Normen	156
c)	Korrigierbarkeit biblischer Interpretationen	162
2.2	Ausbleibende Konsequenzen in <i>Amoris laetitia</i> (2016)	174
a)	Ausstehende Rezeption der korrektiven Funktion lebenswirklicher Erfahrung	177
b)	Überwindung eines absolut-normativen Naturrechtskonzepts	182
c)	Notwendigkeit eines Fortschritts in der biblischen Hermeneutik	185
3.	Argument: Verurteilung in der Bibel	187
3.1	Exegetische Einordnung	191
a)	Sünde Sodoms (Gen 19,1–11)	191
b)	Heiligkeitgesetz in Levitikus (Lev 18,22; 20,13)	196
c)	Sexualität im Römerbrief (Röm 1,26f)	201
d)	Lasterkataloge in der paulinischen und deutero-paulinischen Literatur (1 Kor 6,9f; 1 Tim 1,9f)	209
3.2	Anfragen an den Rezeptionsstand	213
4.	Argument: Beständige Ablehnung durch die kirchliche Tradition	222
4.1	Verurteilung der gleichgeschlechtlichen Sexualität in der Geschichte der Kirche	224
4.2	Kritische Würdigung des Traditionsverständnisses . . .	235
a)	Inkonsequenzen zwischen den biblischen Texten und ihrer Wirkungsgeschichte	235

Inhalt

b)	Kontinuität der Bewertung trotz veränderter Prämissen	241
c)	Statischer Traditionsbegriff	247
5.	Argument: Negative Auswirkungen auf die soziale Ordnung	254
5.1	Diskussion des Rechte- und Pflichtenverhältnisses . . .	255
5.2	Einordnung gesellschaftlicher Transformationsprozesse	264
5.3	Anfragen an das Gemeinwohlverständnis	270
6.	Fazit	276
III.	Öffnung der sakramentalen Ehe als theologisch- rechtliche Option	279
1.	Aspekte einer Integration gleichgeschlechtlicher Paare in das katholische Eheverständnis	280
1.1	Zentrierung der Ehe auf ihren Wesenskern Liebe	283
1.2	Gleichgeschlechtliche Partnerschaften als Gemein- schaften des ganzen Lebens	291
a)	Biographische Perspektive auf die Ganzhingabe	293
b)	Plurale Ausdrucksformen des Lebensbereichs Fruchtbarkeit	305
1.3	Liebe als sakramententheologischer Angelpunkt der Ehe	318
1.4	Ausgestaltung des Ehesakraments durch die Kirche . .	328
1.5	Eheverständnis vor dem unausweichlichen Wandel . . .	341
2.	Vorschläge für kirchenrechtliche Reformen	344
2.1	Zentrum des Eherechts: c. 1055 § 1	345
2.2	Bedeutung der Sexualität in und für die Ehe: c. 1061 § 1 und c. 1084 § 1	351
2.3	Apostolat der Ehe: c. 226 § 1	358
2.4	Weitere Nennungen der Zweigeschlechtlichkeit und der Ausrichtung auf Nachkommenschaft: cc. 1057 § 2, 1089, 1093 und 1096 § 1	362
3.	Fazit	365

C. Schluss	367
Kanonesregister	374
Abkürzungsverzeichnis	375
Literaturverzeichnis	377